

Wahlversammlung war nicht „besonders“ vorbereitet worden, jedoch war auffallend, daß sich die Genossen ernsthaft bemühten — entsprechend der Forderung des

7. Plenums des ZK —, die Wirksamkeit ihrer politisch-ideologischen Arbeit zu beraten.

Die Parteileitung konnte in ihrem Bericht einschätzen, daß die Schulparteiorganisation in der politischen Überzeugungsarbeit unter den Lehrern und Schülern vorangekommen ist und daß eine bessere Atmosphäre zwischen den Genossen und Kollegen besteht. „Mehr als früher wird in den Pausen das politische Gespräch geführt, werden aktuelle Probleme zum Gesprächsstoff im Lehrerzimmer.“ Doch dann folgte eine Feststellung, die von den leitenden Parteiorganen beachtet werden sollte: Unseren meisten Genossen fehlt das theoretische Grundwissen, so daß sie oft Hemmungen haben, mit den Kollegen, vor allem der Oberstufe, über politische Fragen zu streiten. Selbstverständlich entzündete sich dann an diesem Punkt die Diskussion. Denn die Genossinnen und Genossen spürten selbst, wenn sie unter ihren Kollegen wirksamer werden wollen, müssen sie besser mit der Theorie des Marxismus - Leninismus vertraut sein, und sie werden dann auch die Grundfragen der Politik der Partei überzeugender erläutern können. Das aber wird sich auswirken auf die staatsbürgerliche Erziehung der Schüler durch alle Lehrer.

Man kann sagen, daß an vielen Schulen alle Lehrer bestrebt sind, den Unterrichts-

stoff mit dem Leben, mit der Produktion zu verbinden — doch die Verbindung zwischen der fachlichen und weltanschaulichen Bildung ist im Erziehungsprozeß nicht durchgängig wirksam. Es fehlt also eine echte Verbindung zwischen dem Unterrichtsstoff in allen Fächern und den Grundfragen unserer Zeit. Oft werden historische Ereignisse oberflächlich und ohne Überzeugungskraft behandelt; im Geschichtsunterricht fehlt die aktuelle Bezogenheit; in den oberen Klassen weichen einige Lehrer den politischen Fragen der Schüler aus. Und wer der Ursache nachgeht, stößt auf die gleiche Feststellung, die das 7. Plenum getroffen hat. Dort sprach Genosse Hager davon, daß die Parteiorganisationen noch viele Fragen über die Lehren der deutschen Geschichte, die Ursachen der Spaltung Deutschlands durch die westlichen Imperialisten, die Rolle der DDR und die Herrschaft des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland, die Sicherungsmaßnahmen vom 13. August 1961 und andere Probleme beantworten müssen. Das gilt natürlich auch für unsere Genossen Lehrer! Es nützt doch gar nichts, annehmen zu wollen, im großen und ganzen sei bei den Lehrern alles klar. Wir vermerken dies deshalb, weil weder im Rechenschaftsbericht noch in der Diskussion auch nur einmal davon die Rede war, daß es in dieser oder jener Frage Unklarheiten gibt.

Das Problem war nun, wie in der Grundorganisation die Klärung von Grundfragen angepackt werden soll. In der Diskussion sind zahlreiche Anregungen gegeben werden:

Um das theoretische Wissen zu erhöhen, sollte die Parteileitung darauf achten, daß die Klassiker — auch von den Kollegen — mehr studiert werden. (Übrigens müßte jeder Lehrer die Klassiker in seiner Bibliothek stehen haben!) Dies würde sich auch auf die theoretischen Seminare des Parteilehrjahres günstig auswirken. In den Seminaren selbst müßte eine aktive Mitarbeit von allen Teilnehmern erreicht werden.

Der Schulparteiorganisation gehören vorwiegend Unterstufenlehrerinnen an. Sie sind zum großen Teil durch eine langfristige Weiterbildung und durch ein Fernstudium, durch Familie und Kinder stark belastet. Die Zeitfrage ist für sie ein echtes Problem. Deshalb regte eine Genossin an, eine gegenseitige Hilfe beim Erwerb der theoretischen Grundkenntnisse zu organisieren. Der Genosse Kreisschulrat konnte erfahren, daß einige

Weiterbildungsveranstaltungen auf einem niedrigen Niveau gestanden hätten und als „verlorene Zeit“ gewertet werden müßten.

Die Diskussion machte deutlich: Die politisch-ideologische Arbeit wird verbessert und ihre Wirksamkeit erhöht, wenn von der Parteileitung aus zielstrebig die Klärung von Grundfragen angepackt wird und wenn dabei neue Methoden entwickelt werden. In der Entscheidung hätte dazu schon etwas gesagt werden können. Doch das war nicht der Fall. In dem Entwurf stand zwar als erster Punkt, daß sich die Schulparteiorganisation auf der Grundlage der Beschlüsse des VI. Parteitages auf eine bessere politisch-ideologische Arbeit konzentrieren muß — doch damit ist noch nichts ausgesagt. Es wäre